

Schwellenländeranleihen: Widerstandsfähigkeit in einer volatileren Welt

- *Die Schwellenländermärkte starteten aus einer Position der Stärke ins Jahr 2026, geprägt von höheren Realzinsen, solideren Außenbilanzen und glaubwürdigeren politischen Rahmenbedingungen.*
- *Zwar löste der Ölpreisschock im März erhebliche Volatilitäten aus, doch das Ausbleiben allgemeinerer finanzieller Verwerfungen unterstrich die Widerstandsfähigkeit der Schwellenländeranleihen im Vergleich zu früheren Krisenphasen.*
- *Diese Anlageklasse profitiert weiterhin von sich verbessernden Fundamentaldaten in vielen Schwellenländern, gestützt durch attraktive Carry-Erträge, niedrigere Realrenditen in den USA und einen schwächeren Dollar.*
- *Unsere Positionierung bleibt konstruktiv, aber selektiv: Wir bevorzugen High Yield-Staatsanleihen und ausgewählte Währungsanlagen, die von der Carry-Strategie und sich verbessernden Fundamentaldaten profitieren, während wir bei lokalen Zinsen weiterhin zurückhaltend sind, da hohe Ölpreise und Inflationsdruck in einigen Ländern Zinserhöhungszyklen auslösen könnten.*

Die Schwellenländermärkte starteten aus einer Position der Stärke ins Jahr 2026. Der Ölschock im März hat zwar die Marktstimmung durcheinandergebracht, nicht jedoch den zugrunde liegenden Konjunkturzyklus. Zwar fiel die erste Reaktion heftig aus, doch das Ausbleiben größerer Marktturbulenzen, die Widerstandsfähigkeit der Kreditmärkte und die Erholung im April deuteten allesamt eher auf eine Neubewertung als auf einen Regimewechsel hin, was unsere positive Einschätzung von Schwellenländeranleihen bestärkt.

Die Schulden der Schwellenländer haben seit dem Inflationsschock nach der Corona-Pandemie, den Nachwirkungen des russischen Einmarsches in die Ukraine und jüngeren geopolitischen Ereignissen wie dem „Tag der Befreiung“ eine erhebliche Korrektur erfahren. Die Zinsen wurden angehoben, die Währungen abgewertet, die Positionen der Anleger reduziert und die politischen Entscheidungsträger haben ihre Glaubwürdigkeit wiederhergestellt.

Infolgedessen treten die Schwellenländer nun in diese Phase mit einer stärkeren Carry-Strategie, gesünderen Außenbilanzen, wiederaufgebauten Währungsreserven und einer orthodoxeren Geldpolitik der Zentralbanken ein als bei früheren Energiekrisen. Diese stabilere Ausgangsbasis erklärt, warum der jüngste Anstieg der Ölpreise zwar zu Volatilität, aber nicht zu einer allgemeinen angespannten Lage auf den Finanzmärkten geführt hat.

Von der disinflation bis zur zentralbankreaktion

Das Jahr begann in einem günstigen Umfeld, geprägt von einem schwächeren Dollar, sinkenden Realrenditen in den USA und einer nach wie vor zurückhaltenden Anlegerpositionierung. Diese Kombination stützte sowohl die Devisenmärkte als auch Lokalwährungsanleihen, während Anleihen, die auf Hartwährung lauteten, von Carry-Strategien und sich verbessernden Kreditfundamentaldaten profitierten.

Dieses positive Umfeld wurde durch die Eskalation im Nahen Osten jäh unterbrochen. Die Marktreaktion verlief nach einem bekannten Muster: Die lokalen Zinskurven gaben stark nach, die kurzfristigen Zinssätze passten sich von Zinssenkungserwartungen hin zu erneuten Straffungserwartungen an, und die Währungen der Ölimportierenden Länder entwickelten sich schlechter als der Markt. An der Spitze dieser Entwicklung standen die Lokalwährungsanleihen, da sich der Fokus rasch von der Disinflation hin zu einem durch den Energie-Sektor bedingten Inflationsrisiko verlagerte. Der März erwies sich als schwierig: Schwellenländeranleihen in Hartwährung verzeichneten ihre schwächste Monatsperformance seit 2022, während die lokalen Märkte ihren stärksten Drawdown seit dem Covid-Schock erlebten.

Der Schock zeigte zudem deutliche Unterschiede innerhalb der Anlageklassen. Die Performance entwickelte sich je nach makroökonomischen Fundamentaldaten unterschiedlich: Ölexporteur schnitten besser ab als -importeure, Märkte mit hohen Realzinsen erwiesen sich als widerstandsfähiger, und die regionalen Unterschiede haben sich vergrößert. Lateinamerika und die CEEMEA-Region¹ entwickelten sich besser als Asien, gestützt durch höhere Erträge aus der Carry-Strategie, günstigere Terms of Trade und in vielen Fällen glaubwürdigere politische Rahmenbedingungen, während sich Asien aufgrund geringerer Erträge aus der Carry-Strategie und einer größeren Anfälligkeit gegenüber dem Energieschock deutlich schlechter entwickelte.

Wir glauben jedoch, dass das, was nicht geschehen ist, aussagekräftiger ist. Es gab weder einen allgemeinen Verlust des Marktzugangs noch Zahlungsbilanzprobleme noch einen wahllosen Ausverkauf bei Währungen oder Schwellenländerkrediten. Im Vergleich zu früheren Energiekrisen fiel die Anpassung moderat aus.

Der April bestätigte diese Widerstandsfähigkeit. Als sich die geopolitischen Verwerfungen teilweise entspannten, erholten sich die Vermögenswerte aus Schwellenländern kräftig: Die Spreads bei Unternehmensanleihen gaben den Großteil ihrer Ausweitung wieder ab, und die lokalen Märkte erholten sich, da extreme Straffungsszenarien aus den Kursen herausgepreist wurden. Damit zählen die Schwellenländer, wie unten dargestellt, seit Jahresbeginn zu den Segmenten mit der besten Performance im globalen Anleihemarkt.

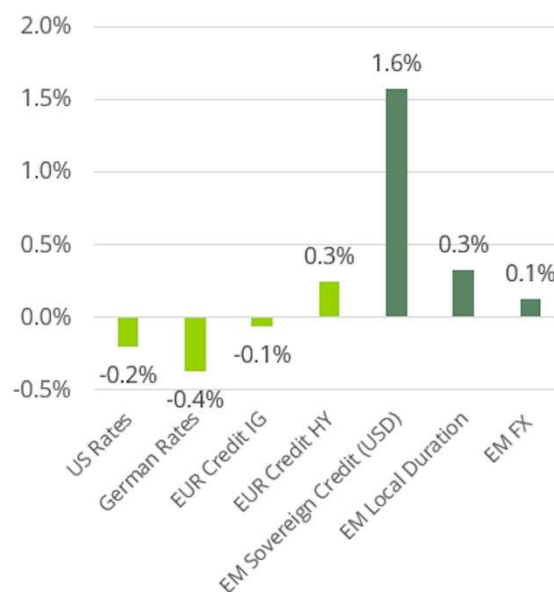
Unterschiedliche Performance in den Schwellenländern

Performance YTD – 30.04.2026



Schwellenländer an der Spitze der Rangliste für Renten

Performance YTD – 30.04.2026



Quelle: J.P. Morgan-Indizes, 30.04.2026.

Jenseits des Schocks: warum der Kreislauf intakt bleibt

Unser Basisszenario sieht keine Rückkehr zu den Verhältnissen vor dem Schock vor, sondern vielmehr ein Umfeld, das von einem anhaltenden Ölschock und erhöhter Unsicherheit geprägt ist. Die Märkte tendieren vorsichtig zu einer Entspannung, wobei sich die Schifffahrtsströme teilweise normalisieren und sich die Ölpreise auf einem hohen Niveau stabilisieren. Die Dauer des Schocks bleibt jedoch die größte Unsicherheit, sodass die Lage eher als instabiles Gleichgewicht denn als gefestigtes Regime beschrieben werden kann.

Vor diesem Hintergrund ist es unwahrscheinlich, dass die Schwellenländerzentralbanken einen umfassenden Straffungszyklus einleiten werden. Zwar erfordern Inflationsrisiken eine genaue Beobachtung, insbesondere dort, wo sich Energiepreiserhöhungen rasch auf die Verbraucherpreise auswirken. Die jüngste Umkehr der Zinspolitik von Senkungen hin zu Erhöhungen in vielen Märkten erscheint anspruchsvoll, doch es könnten sich selektive und begrenzte Zinserhöhungszyklen abzeichnen. Wir gehen davon aus, dass die Zentralbanken eher taktisch vorgehen werden, um die Erwartungen zu stabilisieren, insbesondere wenn die Realzinsen niedrig sind, die Währungen anfällig sind oder sich der Ölpreisschock als dauerhaft erweist. Dies deutet eher auf eine gezielte Straffung als auf eine allgemeine geldpolitische Reaktion hin, wobei eine Pause weiterhin das vorherrschende Basisszenario bleibt.

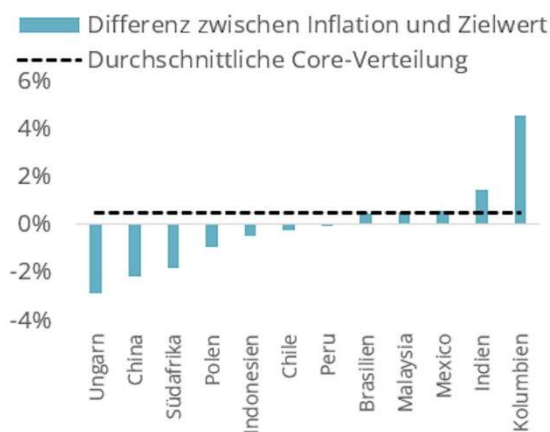
Dies spiegelt eine stärkere Ausgangsbasis wider als in früheren Konjunkturzyklen. Die Realzinsen liegen deutlich höher, was einen eingebauten Puffer gegen Inflationsrisiken bietet und die Notwendigkeit einer defensiven Straffung der Geldpolitik verringert. Die Außenbilanz hat sich verbessert, die Devisenreserven wurden wieder aufgebaut, und die Zentralbanken haben ihre Glaubwürdigkeit bewahrt. Zusammen bieten diese Faktoren den politischen Entscheidungsträgern mehr Flexibilität und verringern die Notwendigkeit, auf externe Schocks mechanisch zu reagieren.

Die allgemeinen Rahmenbedingungen sind weiterhin günstig. Die gesunkenen Realrenditen in den USA und ein schwächerer Dollar stützen weiterhin Schwellenländerwährungen und die lokalen Märkte, während die Carry-Strategie nach wie vor zu den attraktivsten Anlagemöglichkeiten im globalen Rentenmarkt zählt. In einem eher seitwärts tendierenden Marktumfeld wird dieses Ertragspolster zur ersten Verteidigungslinie.

Die allgemeine Datenlage bestätigt diese Einschätzung. Nach mehreren Jahren mit Mittelabflüssen sind die Anleger in Schwellenländern nach wie vor strukturell untergewichtet. Sollten sich die geopolitischen Verhältnisse stabilisieren, könnte Kapital rasch zurückfließen, insbesondere in liquide Segmente mit hohen Carry-Erträgen.

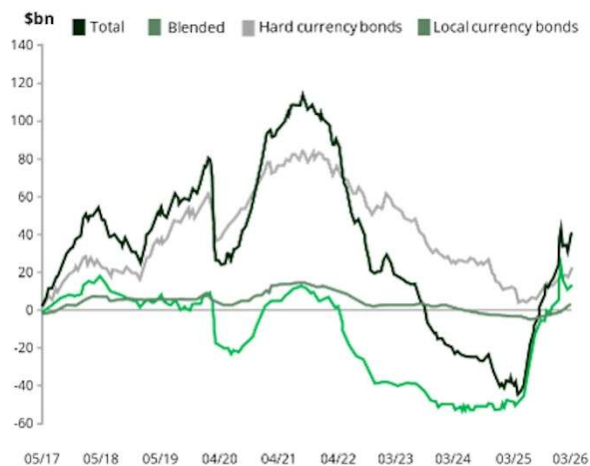
Insgesamt bleibt der Zyklus bestehen, doch die Renditetreiber verändern sich. Anstelle eines breiten Beta-Ansatzes setzt sich zunehmend eine selektivere Strategie durch, bei der die Carry-Strategie, Fundamentaldaten und länderübergreifende Differenzierung immer mehr in den Vordergrund rücken.

Vor dem Energieschock lag die Inflation weitgehend unter dem Zielwert



Die Rückkehr in die Schwellenländer ist im Gange

Zuflüsse in spezielle Fonds für Schwellenländer-Anleihen – kumuliert seit Mai 2017



Quelle: Carmignac, Bloomberg, Barclays, EPFR Global, 31.03.2026.

Selektives eingehen von Risiken in einem komplexeren Umfeld

Im Laufe des Konjunkturzyklus und mit zunehmender Streuung wird die Selektion zum entscheidenden Treiber der Rendite. Trotz aller Turbulenzen haben wir unser Engagement in Hartwährungen weitgehend stabil gehalten, die Duration bei steigender Volatilität verkürzt und sie wieder aufgebaut, sobald sich die Bewertungen verbessert hatten. Das Portfolio weist nun eine Duration von rund 3,5 Jahren, eine zweistellige Rendite, ein durchschnittliches Rating von BBB- sowie eine CDS/CDX-Absicherung von etwa 25 % auf – wir bleiben investiert, geben uns aber nicht zufrieden.

Staatsanleihen: Vorzug für Carry-Strategien, Reformen und Asymmetrie

Bei Staatsanleihen bleiben wir gegenüber den teuersten Segmenten vorsichtig, insbesondere gegenüber Investment Grade-Anleihen mit geringen Renditen, bei denen die Spreads nur wenig Spielraum für Fehler bieten. Im Gegensatz dazu bieten Staatsanleihen mit höheren Renditen weiterhin eine attraktivere

Kombination aus Zinserträgen, Bewertung und Aufwärtspotenzial, wenn die Risikoprämien nach wie vor angemessen vergütet werden.

Dies veranlasst uns, den Fokus auf Ölexporteure, reformgetriebene Entwicklungen sowie ausgewählte Notlagen oder Situationen nach einer Notlage zu richten, bei denen die Bewertungen nach wie vor deutlich ungünstigere Ergebnisse widerspiegeln als unser Basisszenario. Diese Positionierung blieb während des Schocks im März weitgehend unverändert. Zwar führten die höheren Ölpreise zu einer erhöhten Volatilität, änderten jedoch nichts an unserer Präferenz für Emittenten mit überschaubarem externem Liquiditätsprofil und Spreads, in denen bereits ein gewisses Maß an makroökonomischer Unsicherheit eingepreist war.

Neben gezielten Engagements in Angola, Ecuador, Venezuela und der Ukraine bevorzugen wir weiterhin Argentinien und die Elfenbeinküste als Beispiele für Reformen und Erholung, die sich von anderen Ländern abheben.

Elfenbeinküste – Wachstum und Stabilität zum Schnäppchenpreis



Die Elfenbeinküste ist nach wie vor eine der interessantesten High Yield-Anlagen. Das Wachstum liegt bei starken 6–7 % und wird durch Infrastrukturinvestitionen und die Entwicklung neuer Sektoren zunehmend diversifiziert. Die jüngsten Erdöl- und Erdgasfunde stärken die mittelfristigen außenwirtschaftlichen Aussichten, während die vom IWF unterstützte Politikgestaltung für glaubwürdige Stabilität sorgt.

Dennoch bieten Eurobonds nach wie vor Renditen von über 8 %, was angesichts eines Staates, der solides Wachstum, eine moderate Verschuldung und sich verbessernde außenwirtschaftliche Puffer aufweist, unvereinbar erscheint. Diese Diskrepanz spiegelt eher politische Risikoprämien als eine fundamentale Schwäche wider und bietet damit eine attraktive Möglichkeit für Carry-Strategien und Compression-Strategien.

Argentinien – Reformdynamik trifft auf die Realität des Marktes



Argentinien befindet sich im Übergang von einer Erholungsphase nach der Umstrukturierung hin zu einem glaubwürdigeren, reformgetriebenen Schuldner. Die Haushaltskonsolidierung wurde vorzeitig vorangetrieben, was zu einem seltenen Primärüberschuss geführt hat, während sich die Reserven dank eines eher orthodoxen Policy-Mix und der fortgesetzten Zusammenarbeit mit dem IWF allmählich wieder auffüllen.

Obwohl Argentinien im vergangenen Jahr zu den Ländern mit der stärksten Verbesserung der Bonität in den Schwellenländern gehörte, wird das Land im Vergleich zu seinen Nachbarn weiterhin mit einem hohen Spread gehandelt, was Raum für eine weitere Spread-Einengung lässt, sobald sich die Glaubwürdigkeit des Landes festigt und sich die Anlegerpositionierung, die nach Jahren der Kapitalabflüsse noch immer gering ist, normalisiert.

Über die Stabilisierung hinaus stützt die außenwirtschaftliche Entwicklung die Schuldenentwicklung. Die Energieexporte, angeführt von Vaca Muerta, nehmen rasch zu und könnten das Land zu einem strukturellen Nettoexporteur machen, während der Bergbau weiterhin anhaltende Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen anzieht. Zusammen mit einer robusten landwirtschaftlichen Basis fördert dies das Exportwachstum, den Aufbau von Währungsreserven und eine stärkere Zahlungsbilanz.

Devisenmarkt: Wo die Carry-Strategie, Bewertung und externe Anpassung aufeinandertreffen

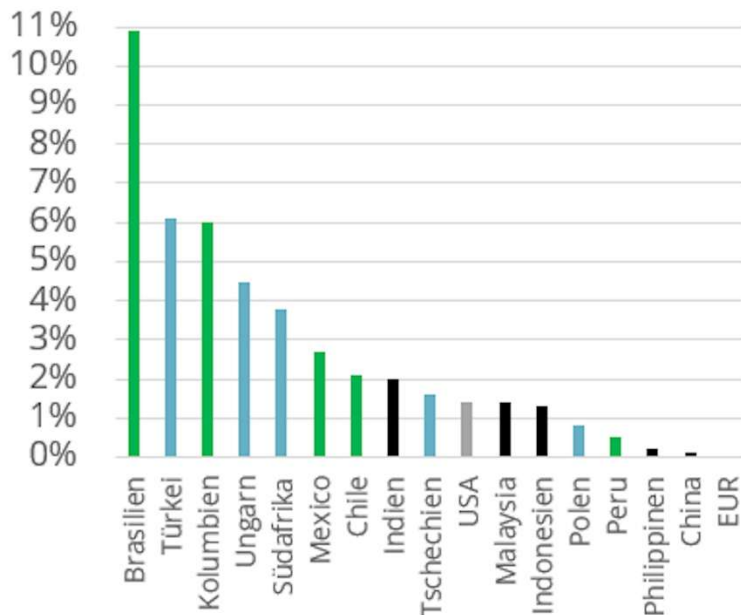
Devisen bleiben im aktuellen Umfeld eine wichtige Alpha-Quelle, daher haben wir unser Dollar-Engagement zugunsten ausgewählter Schwellenländerwährungen reduziert, bei denen Carry-Strategien, Bewertungen und externe Dynamiken die überzeugendsten Asymmetrien bieten, während die Widerstandsfähigkeit des globalen Wachstums trotz der jüngsten Volatilität weiterhin das allgemeine Umfeld für Schwellenländerwährungen stützt.

Lateinamerika bleibt ein Schwerpunktsegment, von dem wir überzeugt sind. Der brasilianische Real und der mexikanische Peso heben sich weiterhin von den liquiden Schwellenländerwährungen ab, bieten attraktive Erträge aus einer Carry-Strategie und werden in tiefen Märkten gehandelt, die in der Lage sind, erneute Kapitalzuflüsse aufzunehmen. Beide dürften von einer allmählichen Normalisierung der geopolitischen Risiken profitieren. In Brasilien bieten hohe Realzinsen und günstige Terms of Trade einen bedeutenden Puffer, während in Mexiko die Carry-Strategie weiterhin attraktiv ist und die allgemeinen makroökonomischen Rahmenbedingungen dazu beitragen, die Abwärtsrisiken trotz höherer Energiepreise zu begrenzen.

Außerhalb Lateinamerikas erfolgt unsere Positionierung weiterhin selektiver. Der ungarische Forint bietet eine attraktive Kombination aus hohen Realzinsen, einer sich verbessernden politischen Dynamik und günstigen mittelfristigen Aussichten, die mit einer engeren europäischen Integration und der längerfristigen Perspektive einer Euro-Einführung verbunden sind. Der Offshore-Renminbi (CNH) hingegen ist weniger eine „Carry-Strategie“ als vielmehr eine Frage der Bewertung, gestützt durch Chinas anhaltenden Leistungsbilanzüberschuss und seine relativ starke Außenhandelsbilanz.

In Asien bleiben wir weiterhin vorsichtig. Eine geringere Carry-Strategie, eine höhere Energiepreisabhängigkeit und schwächere Puffer mindern die Attraktivität der Region auf risikobereinigter Basis. Dennoch gibt es nach wie vor ausgewählte Möglichkeiten. Der malaysische Ringgit sticht besonders hervor, gestützt durch eine solide Außenbilanz, diversifizierte Exporte und eine Schlüsselrolle in der globalen Halbleiter-Lieferkette, verbunden mit einer glaubwürdigen Politik und einer vergleichsweise geringeren Anfälligkeit gegenüber dem Ölpreisschock.

Diese Schwellenländer bieten die höchsten Realzinsen



Quelle: Carmignac, Bloomberg, 30.04.2026.

Lokale Zinssätze: Vorsicht angesichts der Unsicherheit

Die lokalen Zinssätze werden weiterhin genau beobachtet, und wir haben sie während der jüngsten Volatilitäten aktiv verwaltet. Wir haben die Duration deutlich verkürzt, als der Ölschock eine umfassende, vom VaR getriebene Anpassung an den Schwellenländermärkten auslöste, und haben unser Engagement anschließend selektiv wieder ausgebaut, als die Zinskurven zunehmend aggressive Straffungsszenarien einpreisten. In jüngster Zeit haben wir unser Engagement jedoch wieder zurückgefahren, da die Ölpreise über 100 US-Dollar blieben und nun davon ausgegangen wird, dass mehrere Zentralbanken Zinserhöhungszyklen einleiten oder wieder aufnehmen werden.

Unser Fokus liegt daher weiterhin darauf, gezielte Chancen in Märkten zu identifizieren, in denen die Realrenditen nach wie vor hoch sind, die Zinskurven steil verlaufen und die Glaubwürdigkeit der Geldpolitik den Zentralbanken einen gewissen Spielraum lässt, um nicht sofort überzureagieren, wenn es zu einem angebotsgetriebenen Inflationsschock kommt. Gleichzeitig verfolgen wir einen besonnenen und flexiblen Ansatz, während wir auf mehr Klarheit hinsichtlich der Dauerhaftigkeit der höheren Energiepreise und des Ausmaßes der Inflationsweitergabe warten.

Dies deutet weiterhin auf Mittel- und Osteuropa (MOE), Südafrika und Brasilien hin. In Mittel- und Osteuropa spiegeln die Bewertungen zunehmend Inflationsrisiken wider, während die politischen Entwicklungen zunehmend günstig werden (siehe Ungarn weiter unten). Südafrika bietet neben hohen Realrenditen und einem sich allmählich verbessernden politischen und fiskalischen Umfeld eine der steilsten Zinskurven in den Schwellenländern. Brasilien bleibt besonders attraktiv, mit Nominalrenditen von fast 14 %, hohen Realzinsen und einer ausreichenden Glaubwürdigkeit der Geldpolitik, um den Lockerungszyklus wieder aufzunehmen, sobald die Unsicherheit hinsichtlich der Inflation nachlässt.

Asien bleibt der Gegenpol. Eine geringere Carry-Strategie, eine höhere Energiepreisabhängigkeit und schwächere Puffer machen die Region auf risikobereinigter Basis weniger attraktiv, auch wenn sich weiterhin ausgewählte Chancen bieten.

Ungarn – auf dem Weg zum Euro-Beitritt



Der politische Neuanfang in Ungarn hat die Debatte über die mittelfristige Annäherung an den Euro wiederbelebt. Eine stärker EU-freundliche Regierung dürfte dazu beitragen, Fondsmittel freizusetzen, Risikoprämien zu senken und die Glaubwürdigkeit der Finanzpolitik zu stärken.

Kurzfristig bleibt die Wirtschaft weiterhin den Auswirkungen des Energieschocks ausgesetzt, was die Inflation voraussichtlich weiter in die Höhe treiben und die Ungarische Nationalbank (NBH) zur Vorsicht veranlassen wird. Die Zentralbank hat einen datenabhängigen Kurs eingeschlagen, was die Unsicherheit hinsichtlich der Energiepreise und der inländischen Preisregulierung widerspiegelt, die den Beginn eines Lockerungszyklus verzögern könnten.

Diese Herausforderungen scheinen jedoch eher konjunktureller als struktureller Natur zu sein. Da der Druck von außen nachlässt, dürften die zunehmende Glaubwürdigkeit der Politik, potenzielle Zuflüsse aus EU-Fonds und ein stärkeres Währungsumfeld zu einer Verringerung der Risikoprämien führen, insbesondere am langen Ende der Kurve, wodurch sich die ungarischen Zinsen noch vor formellen Fortschritten bei der Euro-Einführung besser entwickeln dürften.

Risikomanagement: Erhaltung der Konvexität

Nichts von alledem Aufgeführten bedeutet jedoch, dass man die Schattenseiten außer Acht lassen sollte. Der März hat gezeigt, wie schnell sich Risikoprämien in den Schwellenländern aufbauen können, wenn sich Ölpreise, Zinsen und geopolitische Entwicklungen parallel entwickeln. Der Schutz bleibt im Portfolio verankert. Wir haben unsere CDS/CDX-Absicherungen in der Eskalationsphase ausgebaut, sie bei der Stabilisierung der Märkte nur teilweise abgebaut und kürzlich wieder Positionen aufgebaut, da die Märkte einen Teil des Kursrückgangs vom März wieder wettgemacht haben.

Mit einer Absicherung von rund 25 % besteht das Ziel nicht darin, das Beta zu neutralisieren, sondern die Konvexität zu bewahren: das Kapital in Extremfällen zu schützen, Reserven zu erhalten und Flexibilität in Bezug auf Hartwährungen, lokale Zinssätze und Devisen zu wahren.

Der jüngste Ölpreisschock hat den Schwellenländer-Konjunkturzyklus zwar nicht zum Erliegen gebracht, aber seinen Charakter verändert. Stabilere Fundamentaldaten sorgen weiterhin für Widerstandsfähigkeit, doch das Umfeld wird immer komplexer und differenzierter. Da das allgemeine Beta zunehmend Streuung weicht, werden die Renditen in zunehmendem Maße von Carry-Strategien, den Fundamentaldaten und der Länderauswahl bestimmt. In diesem Zusammenhang ist es

weiterhin angeraten, Engagements beizubehalten, wobei jedoch der Schwerpunkt stärker auf Selektion und aktiver Allokation liegen sollte.

¹Mittel- und Osteuropa, Naher Osten und Afrika.

Carmignac Portfolio EM Debt

Nutzen Sie Anlagemöglichkeiten im gesamten Schwellenländeranleiheuniversum

Besuchen Sie das Fondsprofil

Carmignac Portfolio EM Debt A EUR Acc

ISIN: LU1623763221

Empfohlene Mindestanlagedauer: **3 Jahre**

Risikoskala*: **3/7**

SFDR-Klassifizierung**: **Artikel 8**

*Die Definition der Risikoskala finden Sie im KID/BIB (Basisinformationsblatt). Das Risiko 1 ist nicht eine risikolose Investition. Dieser Indikator kann sich im Laufe der Zeit verändern. **Die Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation - SFDR) 2019/2088. Die SFDR-Klassifizierung der Fonds kann sich im Laufe der Zeit ändern.

Hauptrisiken des Fonds

Risiko in Verbindung mit Schwellenländern: Die Rahmenbedingungen und die Aufsicht in „aufstrebenden“ Märkten können von den Standards der etablierten internationalen Börsen abweichen und sich auf die Preise der börsennotierten Instrumente auswirken, in die der Fonds investieren kann.

Zinsrisiko: Das Zinsrisiko führt bei einer Veränderung der Marktzinssätze eventuell zu einem Rückgang des Nettoinventarwerts. **Währungsrisiko:** Das Währungsrisiko ist mit dem Engagement in einer Währung durch Direktanlagen oder Derivate verbunden, die nicht die Bewertungswährung des Fonds ist. **Kreditrisiko:** Das Kreditrisiko besteht in der Gefahr, dass ein Emittent seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Der Fonds ist mit dem Risiko eines Kapitalverlusts verbunden.

Kosten

ISIN: LU1623763221

Einstiegskosten

2,00 % des Betrags, den Sie beim Einstieg in diese Anlage zahlen. Dies ist der Höchstbetrag, der Ihnen berechnet wird. Carmignac Gestion erhebt keine Eintrittsgebühr. Die Person, die Ihnen das Produkt verkauft, teilt Ihnen die tatsächliche Gebühr mit.

Ausstiegskosten

Wir berechnen keine Ausstiegsgebühr für dieses Produkt.

Verwaltungsgebühren und sonstige Verwaltungs- oder Betriebskosten

1,41 % des Werts Ihrer Anlage pro Jahr. Hierbei handelt es sich um eine Schätzung auf der Grundlage der tatsächlichen Kosten des letzten Jahres.

Erfolgsgebühren

20,00 % wenn die Anteilsklasse während des Performancezeitraums den Referenzindikator übertrifft. Sie ist auch dann zahlbar, wenn die Anteilsklasse den Referenzindikator übertroffen, aber eine negative Performance verzeichnet hat. Minderleistung wird für 5 Jahre zurückgefordert. Der tatsächliche Betrag hängt davon ab, wie gut sich Ihre Investition entwickelt. Die obige aggregierte Kostenschätzung enthält den Durchschnitt der letzten 5 Jahre oder seit der Produkterstellung, wenn es weniger als 5 Jahre sind.

Transaktionskosten

0,34 % des Werts Ihrer Anlage pro Jahr. Hierbei handelt es sich um eine Schätzung der Kosten, die anfallen, wenn wir die Basiswerte für das Produkt kaufen oder verkaufen. Der tatsächliche Betrag hängt davon ab, wie viel wir kaufen und verkaufen.

MARKETING-ANZEIGE. Bitte lesen Sie das KID/KIID bzw. den Prospekt des Fonds, bevor Sie endgültige Anlageentscheidungen treffen. Dieses Dokument ist für professionelle Anleger bestimmt.

Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne vorherige Genehmigung durch die Verwaltungsgesellschaft reproduziert werden. Es stellt weder ein Zeichnungsangebot noch eine Anlageberatung dar. In diesem Dokument enthaltene Informationen können unvollständig sein und ohne Vorankündigung geändert werden. Die Verwaltungsgesellschaft kann den Vertrieb in Ihrem Land jederzeit einstellen. Anleger können unter dem folgenden Link (Absatz 5 „Zusammenfassung der Anlegerrechte“) eine Zusammenfassung ihrer Rechte auf Französisch, Englisch, Deutsch, Niederländisch, Spanisch und Italienisch abrufen: <https://www.carmignac.com/en/regulatory-information>. Bei der Entscheidung, in den beworbenen Fonds zu investieren, alle Eigenschaften oder Ziele des beworbenen Fonds berücksichtigt werden sollten, wie sie in seinem Prospekt oder in den Informationen beschrieben sind. Bei den Fonds handelt es sich um Investmentfonds in Vertragsform (FCP), die der OGAW-Richtlinie nach französischem Recht entsprechen. „Carmignac Portfolio“ bezeichnet die Teilfonds der Carmignac Portfolio SICAV, einer Investmentgesellschaft nach luxemburgischem Recht, die der OGAW-Richtlinie entspricht. Der Verweis auf ein Ranking oder eine Auszeichnung stellt keine Garantie für die künftige Wertentwicklung des OGAW oder des Fondsmanagers dar. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Die Wertentwicklung versteht sich abzüglich Gebühren mit Ausnahme etwaiger von der Vertriebsstelle erhobener Ausgabeaufschläge. Bei nicht währungsgesicherten Investitionen kann sich die Wertentwicklung aufgrund von Währungsschwankungen erhöhen oder verringern. Die Bezugnahme auf bestimmte Werte oder Finanzinstrumente dient als Beispiel, um bestimmte Werte, die in den Portfolios der Carmignac-Fondspalette enthalten sind bzw. waren, vorzustellen. Hierdurch soll keine Werbung für eine Direktanlage in diesen Instrumenten gemacht werden, und es handelt sich nicht um eine Anlageberatung. Die Verwaltungsgesellschaft unterliegt nicht dem Verbot einer Durchführung von Transaktionen in diesen Instrumenten vor Veröffentlichung der Mitteilung. Die Portfolios der Carmignac-Fondspalette können ohne Vorankündigung geändert werden. Der Zugang zu den Fonds kann in Bezug auf bestimmte Personen oder Länder Beschränkungen unterworfen sein. Die Fonds dürfen weder direkt noch indirekt zugunsten oder im Namen einer US-Person im Sinne der Definition der US-Verordnung S und/oder des FATCA angeboten oder verkauft werden. Der Fonds ist mit einem Kapitalverlustrisiko verbunden. Die Risiken, Gebühren und laufenden Kosten sind in den KIDs/KIIDs (Key Information Document/Key Investor Information Document) beschrieben. Die jeweiligen Prospekte, KIDs/KIIDs, der Nettoinventarwert und die Jahresberichte der Fonds sind unter www.carmignac.com oder auf Anfrage bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich. Die KIDs/KIIDs müssen dem Zeichner vor der Zeichnung zur Verfügung gestellt werden. • In der Schweiz sind die jeweiligen Prospekte, KIDs und Jahresberichte des Fonds unter www.carmignac.com/de-ch oder über unseren Vertreter in der

Schweiz, CACEIS (Switzerland), S.A., Route de Signy 35, CH-1260 Nyon, erhältlich. Zahlstelle ist die CACEIS Bank, Montrouge, Zweigstelle Nyon / Schweiz, Route de Signy 35, 1260 Nyon. Die KIDs müssen dem Abonnenten vor Abschluss des Abonnements zur Verfügung gestellt werden. Diese Mitteilung wird von Carmignac Gestion S.A., einer von der Autorité des Marchés Financiers (AMF) in Frankreich zugelassenen Portfolio-Verwaltungsgesellschaft, und ihrer luxemburgischen Tochtergesellschaft Carmignac Gestion Luxembourg, S.A., einer von der Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) zugelassenen Investmentfonds-Verwaltungsgesellschaft, veröffentlicht. Carmignac ist eine eingetragene Marke. "Investing in your Interest" ist ein mit der Marke Carmignac verbundener Slogan. Dieses Dokument stellt keine Beratung hinsichtlich einer Anlage oder Arbitrage mit Wertpapieren oder anderen Produkten der Vermögensverwaltung oder Anlageprodukte oder -dienstleistungen dar. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und Meinungen berücksichtigen nicht die spezifischen individuellen Umstände der Anleger und dürfen keinesfalls als Rechts-, Steuer- oder Anlageberatung ausgelegt werden. Die Risiken und Gebühren sind in den KIDs (Key Information Documents) beschrieben. Die Prospekte, die KIDs, die Nettoinventarwerte und die aktuellen (Halb-)Jahresberichte sind kostenlos in französischer oder niederländischer Sprache bei der Verwaltungsgesellschaft (Tel. +352 46 70 60 1) oder auf deren Website bzw. unter www.fundinfo.com erhältlich. Diese Unterlagen sind auch bei Caceis Belgium S.A., dem Finanzdienstleister in Belgien, unter folgender Adresse erhältlich: Avenue du Port 86c, B-1000 Brüssel. Im Falle der Zeichnung eines Fonds, der Artikel 19bis des belgischen Einkommensteuergesetzes (CIR92) unterliegt, muss der Anleger bei der Rücknahme seiner Anteile eine Quellensteuer von 30 % auf das Einkommen (in Form von Zinsen oder Kapitalgewinnen oder -verlusten) zahlen, das sich aus der Rendite auf das in Schuldforderungen investierte Vermögen ergibt. Ausschüttungen unterliegen einer Verrechnungssteuer von 30% ohne Einkommensunterscheidung. Im Falle einer Zeichnung in einen französischen Investmentfonds (fonds commun de placement oder FCP) müssen Sie jedes Jahr den Anteil der vom Fonds erhaltenen Dividenden (und gegebenenfalls Zinsen) auf dem Steuerformular angeben. Beschwerden können an complaints@carmignac.com oder an CARMIGNAC GESTION – Compliance und Interne Kontrollen – 24 place Vendôme, Paris, Frankreich, oder über die Website www.ombudsfin.be gerichtet werden.

CARMIGNAC GESTION – 24, Place Vendôme – F-75001 Paris – Tel.: (+33) 01 42 86 53 35. Von der AMF zugelassene Verwaltungsgesellschaft – Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 13.500.000 € – RCS Paris B 349 501 676.

CARMIGNAC GESTION Luxembourg – City Link – 7, rue de la Chapelle – L-1325 Luxemburg – Tel.: (+352) 46 70 60 1. Tochtergesellschaft von Carmignac Gestion. Von der CSSF zugelassene Investmentfondsverwaltungsgesellschaft. Aktiengesellschaft mit einem Anteil am Grundkapital von 23.000.000 € - RCS Luxembourg B 67 549.